

## **Editorial für Jahresbericht 2010 HOP! Züri**

Vielleicht kommt auch alles ganz anders. Aber die heute sichtbaren Trends in Wirtschaft und Arbeitswelt sind deutlich. Seit bald einem Vierteljahrhundert sind qualifizierte Arbeitskräfte knapp, unabhängig von der Konjunktur. Und die Chancen weniger gut Qualifizierter, einen anständigen Arbeitsplatz zu finden, sinkt laufend. Arbeitsplätze für weniger Qualifizierte und Nischenarbeitsplätze nehmen ab. Die Anforderungen am Arbeitsplatz steigen z.T. infolge von Einflüssen, die mit der zu erledigenden Arbeit direkt wenig zu tun haben: Hektik, kurze Lieferfristen, schwierige KundInnen, ständige Reorganisationen, z.T. ohne ersichtlichen Grund, usw. Und über dem Ganzen schwebt noch das Damoklesschwert der Forderung nach höheren Renditen und der Konkurrenz aus dem asiatischen Raum und China.

Auf der Strecke bleiben Arbeitsplätze, an denen eine kontinuierliche, fachlich gute Arbeit zu anständigen Bedingungen möglich ist. Es entsteht eine Polarisierung. Auf der einen Seite die Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung, anspruchsvoll und gut bezahlt und auf der anderen Seite die eher eintönigen, schlecht bezahlten und zeitlich begrenzten Arbeitsplätze. Diese Polarisierung bringt Probleme auch für Arbeitskräfte, die vor 20-30 Jahren zu den „normalen“ Arbeitnehmenden gehörten. D.h. der Mittelbau bei den Arbeitsplätzen schrumpft. Heute sieht es so aus, dass diese Trends so weitergehen. Das Auseinanderdriften auf dem Arbeitsmarkt wird eine zunehmende Belastung auch für die Gesellschaft. Wie diese damit umgeht, ist noch offen.

In Prognosen geht man davon aus, dass in der Schweiz in den nächsten Jahren infolge der demografischen Entwicklung (geburtenstarke Jahrgänge gehen in Pension) zunehmend eine Knappheit an Arbeitskräften herrschen wird. Das trifft für die qualifizierten Leute sicher zu. Das ändert aber wenig daran, dass die Arbeitswelt für Personen mit bestimmten Profilen wenig zu bieten hat, d.h. diese werden weiterhin oder noch vermehrt Arbeit unter schlechten Bedingungen und schlecht bezahlt verrichten müssen oder gar keine Arbeit haben.

Auf die Organisationen, die sich für die Integration von Menschen in die Arbeitswelt engagieren, werden zusätzliche und veränderte Aufgaben zukommen. Die Gruppe der Arbeitskräfte, die die Arbeitswelt nicht in der Lage ist einigermaßen zu integrieren, wird zunehmen. Für sie Lösungen zu finden wird anspruchsvoller. Es ist deshalb sehr wohl denkbar, dass Formen in der Art, wie sie heute in den sogenannten Sozialunternehmen erprobt werden, für die Zukunft noch wesentlich bedeutender werden.

Aber wie zu Beginn gesagt, es kann auch ganz anders kommen. Zur Zeit bauen die „bewährten“ Akteure weltweit zielgerichtet die nächste Finanzblase auf. Die wird wieder platzen. Nur wird sie das nächste Mal weit gravierendere Spuren hinterlassen. Die noch an den Folgen der letzten Blase tragenden Staaten werden viel weniger fähig sein, den Schaden zu begrenzen. Dann erhalten die Herausforderungen eine ganz andere Dimension.

Ich danke allen Mitarbeitenden, der Geschäftsleiterin Verena Bont und meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen für ihr Engagement für Hop! Züri ganz herzlich.

Ruedi Winkler